

Kreuzkirche plant für die Zukunft

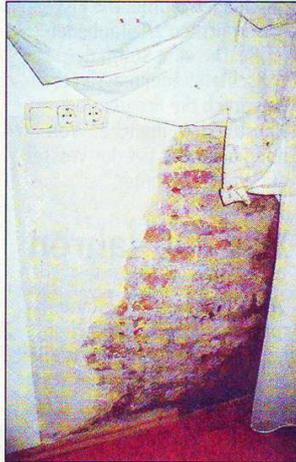
Es gibt gleich mehrere Gründe für neues
Gemeindehaus. Ohne Spenden geht's nicht

Von Bettina Görlitzer

LÜDENSCHIED ■ Die Kreuzkirchengemeinde schmiedet bekanntlich große Pläne – ein neues Gemeindehaus soll her. Eine Investition, die in Zeiten, in denen Kirchen schon seit Jahren zum Sparen gezwungen sind und die Wirtschaftskrise die Lage zusätzlich erschwert, fast ein wenig paradox wirkt. Aber es gibt gute Gründe für die Gemeinde, diesen Schritt zu gehen, erläutert Pfarrer Hans-Georg Ahl und Matthias Kleine, der für die Koordination des Projektes „Kreuzkirche 2010“ zuständig ist, im Gespräch mit den Lüdenscheider Nachrichten. Sie wollen ein Gemeindehaus, das die Zukunft der Gemeinde sichert – nicht zuletzt auch für die soziale Arbeit, die dort beispielsweise mit dem Montagscafé geleistet werde.

Gleichzeitig versucht die Gemeinde neue Wege der Finanzierung zu beschreiten, denn Matthias Kleine wurde als Koordinator, aber vor allem auch als „Fundraiser“ eingestellt. Mit dieser englischen Berufsbezeichnung werden Leute benannt, die professionell Spenden für wohltätige Zwecke sammeln. Kleine leitet die Fundraising-Gruppe der Gemeinde mit insgesamt zehn Mitgliedern.

Die alte Kreuzkirche, die seit rund 40 Jahren als Gemeindehaus dient, ist baufällig und marode. Rund 1,2 Millionen Euro wären laut Gutachten nötig, so Ahl, um das Gebäude zu sanieren. Erst vor einigen Wochen, als die Gemeinde ihr neues Logo präsentierte, erlebten weit mehr als 100 Besucher live, wie die Stromleitungen streikten, als mehrere Waffeleisen gleichzeitig liefen. Aber noch gravierender sind die Wasserschäden des Gebäudes, vor allem im Turm. „Das ist ein grundsätzlicher Fehler in der Architektur“, erklärt Ahl. So stehe beispielsweise in den Toilettenräumen im



Die Wand der Cafeteria wird mit einem Tuch verdeckt.

Keller das Wasser – wegen der Schäden ganz oben im Glockenturm.

Gleichzeitig habe sich die Gemeinde etwas einfallen lassen müssen, weil der evangelische Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg signalisiert habe, dass es für zwei Gebäude auf Dauer keine Zuschüsse geben werde. Dafür sei die Gemeinde zu klein, meint Ahl. Das zweite Gemeindehaus an der Anna-Bergstraße beherbergt die Kindertagesstätte August Hermann Francke, bietet aber auch Raum vor allem für Kinder- und Jugendgruppen.

Fakt sei, dass mehr als 1000 Menschen jeden Alters, nicht nur aus der Kreuzkirchengemeinde, in verschiedenen Gruppen, bei Veranstaltungen und Gottesdiensten „durchgeschleust“ werden. Dafür sollen nun neue, optimal anpassbare Räume geschaffen werden. Denn allein zu den wöchentlichen Bibelabenden kämen jeweils rund 70 Besucher. Beim Montagscafé seien es etwa 50 Bedürftige, die sich über eine warme Mahlzeit, Lebensmittelscheine und Beratung freuen. „Sie kommen, weil sie gut finden, was wir tun“, sagt Ahl und meint damit auch einige der ehrenamtlichen Helfer. **4. Lokalseite →**



Matthias Kleine (l.) und Hans-Georg Ahl freuen sich auf spannende Zeiten in der Kreuzkirchengemeinde – das Gebäude hinter ihnen wird es bald nicht mehr geben. ■ Fotos: Görlitzer